

### Die Entchristlichung der Wiener Volksschulen.

Geschildert vom Wiener Mitarbeiter der Central-Stelle des C.S.

Zeit im Hause Dr. Karl Luegers, im schönen Wiener Rathaus, die Volkshemden herrlichen, in's mit der Zittlichkeit unseres Wien furchtbar vergangen. Nicht nur unter den Erwachsenen haben Mord und Diebstahl, Betrug und Ehebruch und alle Arten Verbrechen zugenommen, noch fast erschreckend ist die Zunahme von Verbrechen und Vergehen unter der Jugend.

Im Jahre 1925 wurden der Wiener Jugendgerichtshilfe insgesamt 3.141 für jugendbedingte Verbrechen zugewiesen: 1.951 straffähige Jugendliche, 1490 Kinder und Jugendliche, für die das Jugendgericht die Pflanzschule übernommen hatte. Bedingt verurteilt wurden 440 Jugendliche. Im Jahre 1926 fanden bereits 6.203 Kinder und Jugendliche in Erziehungs- und Schulanstalten des Vereins Wiener Jugendgerichtshilfe (Präs. Dr. Jiala). Von diesen waren 1.408 wegen Verbrechen und Vergehen angeklagt.

Unter den Sträflingen waren 1.134 Jungen u. 274 Mädchen, den Altersstufen nach geordnet 16 Schulfinder von zehn bis 12 Jahren, 99 von zwölf bis vierzehn, 439 Jugendliche von vierzehn bis sechzehn und 21 Jugendliche von sechzehn bis achtzehn Jahren. Von den Delikten sind folgende hervorzuheben: 31 Diebstähle, darunter 28 Einbrüche, 57 Veruntreuungen, 148 Fälle von Betrug, 43 Anzeigen wegen Bagabundage und Diebstahl, 39 beschlossene Verschüdigungen, 78 Jugendliche waren wegen Raubhandels und schwerer Körperverletzungen angezeigt, 15 wegen Gewalttätigkeit, 10 wegen gefährlicher Drohung, 3 wegen Brandlegung, 63 wegen Züchteltdelikten.

Quellen des Übels sind hauptsächlich das Wohnungsgeld, der Alkohol, das Kino, insbesondere aber die Unmasse von Schund und Schmutzschriften. Protektor der letzteren aber ist der Wiener Bürgermeister Seib, der bei jeder Gelegenheit über die Schmutzpresse und Verbreiter der Schmutzpresse eine schützende Hand hält. Und die drängsten illustrierten Schmutzblätter sind in den Kiosken der unter der roten Stadtbegrenzung stehenden Stadtbahn zum Verkauf feil. In den häßlichen, zu 90 Prozent von roten Lehrern und Lehrerinnen geleiteten Schulen und Kindergärten wird eifrig der Knechtung und Radikalur gebührend oder das Wort gegeben. Die Schöpfer der gegenwärtigen Schule Wiens und der mehrheitlich rotregierten Gemeinden Nieder- und Oberösterreichs, Steiermarks und Styriens ließen sich eben von dem alten Jertum J. S. Rousseaus, „das sind wir von Natur aus gut“, leiten. Stein Wunder, wenn heute ein Schulmann in einem Fachblatt (Schulwacht) vom 1. Oktober ausruhen muß: „Wie selten ist jener Grad von Selbstbeherrschung gegenüber den Trieben, Leidenschaften und Affekten geworden, aus der die Harmonie des inneren Lebens, die Ruhe und Klarheit des Geistes, die wahre Schönheit der Seele erstiehet!“

Die sozialistische Presse und Fachliteratur, unterstützt von der jüdisch-liberalen, und bis zu einem gewissen Grade leider auch von der im übri-

gen antibolschewistischen, deutchnationalen Presse, hatte schon längst im Volke und unter der Jugend Zweifelstucht verbreitet, erzeugt aus sinnlich vergegaultem Gegenstand von Wissen und Glauben, sowie antikeritale Gefinnung durch das Schlagwort von der „Verfälschung des Alerus“, der „Arbeiterfeindlichkeit der Kirche“ usw. Infolge der Trennung des Religionsunterrichts vom übrigen Unterricht und infolge der verschiedenen Erziehungsrichtungen entgegengelegelter Weltanschauungen und verschiedener Bekanntheits wurde eine gediegene, harmonische Erziehungsarbeit geradezu verunmöglich. Mit dem Erlaß von der Aufhebung der Pflicht zu den religiösen Übungen wurde den roten, zum Teil jüdischen Schulklassen das Tor zur Austreibung des Schulnotendienstes, des Schulzweckes u. anderer religiösen Pflichten geöffnet und gelangt, daß in die Schulbehörden, den Schulaufsichtsdienst, ebenso als Schulleiter gebäufige Kulturkämpfer in großer Zahl als Gehilfenemwärtler für die katholische Erziehung eingesetzt wurden. Diese Lehrernomine wurden erfolgreich von den gelben Gewerkschaften und roten Organisationen unterzogen. Manuförde in Verbindung mit „Protfordaufzügen“ spielten dabei eine Hauptrolle. Selbst Witwen u. Waisenpensionen und Sterbeausgaben wurden nach dem Wiener Lehrerdienstgesetz unter das „freie Ermessen“, d. h. unter parteipolitische Dornen gestellt.

Wo diese Schreckensmittel nicht ausreichten, mußten Verfolgungen u. vorzeitige Pensionierungen nachhelfen. Die Zahl der katholischen Schulleiter sank auf diese Weise in Wien von 80 Prozent auf 5%. In der Verfolgung gegen die katholische Lehrerschaft hat sich die Wiener Hofschewistische Stadtschulratsmehrheit außer dem Monopol der Ernennung der Lehrer das Monopol einer religionslosen (sprich religionsfeindlichen) Lehrerausbildung durch ihr „Pädagogisches Institut“ gesichert und damit eine hermetische Sperre vor den katholischen Kindern Wiens gegenüber den katholischen Lehrern ausmännerten aufgerichtet. Von nun an werden auf die katholischen Kinder Wiens an öffentlichen Schulen nur mehr Freidenker als neuernannte Lehrer losgelassen werden. Einen weiteren Schutzwall gegen katholische Erziehungsarbeit bildet die Zensur über die Lehrerte, Milionenwerte von Büchern aus der früheren kaiserlichen Zeit wurden verbrannt und an ihre Stelle nur solche gesetzt, die jedem christlichen Denken fernstehen und angefüllt sind mit heuchelischen Ideen und widerlichen Geschichtslügen. Diese Bücher aber wurden in unserer, noch dem ersten sozialistischen Kanzler Dr. Meyner „angeklagt“ freiesien Republik“ auch allen katholischen Kindern aufgezerrungen. Den Katecheten wurde der Religionsunterricht möglichst zur Hölle gemacht; nirgends benahmen sich die Väter, zumal natürlich die Kinder roter Väter, ungezogener und frecher als in der Religionsstunde. Mancher Wiener Religionslehrer konnte von einem wahren Martyrium erzählen.

(Schluß folgt.)

### Das Lebenswerk von Ludwig Freiherr von Pastor

Von Domkapitular Universitätsprofessor Dr. A. K. Seppelt (Wrocław).

Schluß. Im Jahre 1886 ist dann der erste Band von Pastors „Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters“ im Verlage von Herder erschienen; als Motto trug er die Worte von Petre: „Die beste Verteidigung der Päpste ist die Enthüllung ihres Seins.“ Diefem ersten Band sind elf weitere stattliche Bände nachgefolgt, in denen die Darstellung bis zum Tode Pauls V. (1621) geführt ist. Es ist ein fast beispielloser Erfolg für ein wissenschaftliches Werk von diesem gewaltigen Umfang, daß von den meisten Bänden schon die 8. und 9. Auflage erschienen konnte, die vom Verfasser immer wieder neu durchgearbeitet und vielfach verbessert wurden; außerdem liegen Uebersetzungen des Werkes ins Französische, Englische, Italienische und Spanische vor.

Ueber Wert und Bedeutung von Pastors Papstgeschichte besteht längst kein Streit mehr unter den Kritikern, ganz gleich, welcher Konfession oder Richtung sie angehören. Von Band zu Band wurde die anfangs

zurückhaltende Beurteilung freundschaftlicher und anerkennender, auch seitens höherer Gelehrter, die keinerlei Vorliebe oder Nachsicht für einen katholischen Forscher — u. noch dazu einen katholischen Schüler! — verdächtig sind: Alle sind einig in der Anerkennung, daß hier eine Fülle von neuem, wertvollem Quellenmaterial, das mit unermüdlichem Fleiß nicht nur aus der schier unerschöpflichen Schatzkammer des vatikanischen Archivs, sondern auch einer langen Reihe italienischer und außeritalienischer Archive und Bibliotheken erhoben wurde, verarbeitet worden und die neuere Literatur mit erstaunlicher Umsicht und Sachkenntnis verwertet worden ist. Und auch das wird allseitig zugegeben, daß seine Darstellung sich durch unbedingte Wahrheitsliebe auszeichnet, die nichts beschönigt und vertuscht. Nicht zuletzt wird mit Recht auch die Gewandtheit und Klarheit der Darstellung gerühmt, welche die Lesart des streng wissenschaftlichen Werkes immer anregend und genussreich macht. So verdanken wir Pastor erstmals der

wahrhaft quellennähige, wahrheitsgetreue Darstellung der Geschichte der Päpste vor dem Ende des großen abendländischen Schismas über die Zeit der Renaissance und der Glaubensspaltung bis ins Zeitalter der katholischen Reformation und Restauration. Und eines noch darf nicht unangemerkt bleiben; es ist nicht der geringste Vorzug seines Werkes, daß Pastor als treuer überzeugter Katholik, erfüllt von Liebe zur Kirche, die er selbst einmal in feierlicher Stunde befaunte, von seiner seligen Mutter und von trefflichen Lehrern und Freunden ihm eingepflanzt wurde, die ihn als Kreis noch mit dem gleichen Feuer erfüllte wie als Jüngling u. Mann, und die er als die größte Gabe der Vorlesung pries, sein Werk schrieb mit innerer Anteilnahme und warmer Begeisterung und mit jenem feinen Versehen für das innere Wesen des Papsttums, das einem Aufstrebenden im Grunde doch verlag bleibt muß.

Kante, dessen Papstgeschichte doch bei allen hohen Vorzügen und bei allem Streben nach Objektivität zeit, daß die weltanschauliche Einstellung bei dem Historiker nicht ausgeklammert werden kann, hat sich selbst wieder in der Vorrede seines Werkes geäußert, indem er bekennt: Ein Italiener oder Römer, ein Katholik, würde die Sache ganz anders angefaßt als ein Protestant und Norddeutscher. Am Gegenlag zu Kante, dessen Interesse vornehmlich der politischen Tätigkeit der Päpste galt, hat Pastor ebensmäßig all die verschiedenen Seiten im Wirken der einzelnen Päpste behandelt; er ist namentlich auch der innerkirchlichen Tätigkeit der Päpste, namentlich der Päpste der kirchlichen Reformbewegung, gerecht geworden; und wie er mit weitherziger Hand Charakterbilder der einzelnen Päpste entworfen hat, so zeichnet er auch mit liebevoller Sorgfalt die Persönlichkeit der großen Heiligen, die als wahre Reformatoren der katholischen Kirche in schwerer Zeit durch Gottes Vorsehung gesendet wurden. Einige dieser Charakterbilder katholischer Reformatoren des 16. Jahrhunderts — Janatus von Lona, Teresa de Jesus, Filippus Neri, Carlo Borromeo — sind unter diesem Titel, wie einer besonderen Publikation (Freiburg, Herder 1924) zusammengestellt worden. Dem gutvertrauten Leser wird es nicht entgehen, daß in der Papstgeschichte mit besonderer Liebe die fünfzigjährigen Abschnitte geschrieben sind; sie sind anerkanntermaßen Glanzstücke seiner Darstellung, in denen nicht nur Bekanntes zusammengefaßt ist, sondern mit feinstem Kunstverständnis neue Anregungen und Deutungen geboten werden. Erinnert sei etwa an die staunenswerten Kapitel über die Sixtine Kapelle u. über die Papstgeschichte von St. Peter, an das prächtige Gesamtbild von Rom am Ende der Renaissance, das im letzten Band entworfen wird, und das erweitert und vertieft auch als besonderes Buch erschienen ist, und an die Ausführungen über die Päpsttätigkeit Sixtus V.

Es tut dem Werk und der lebendigen Bedeutung von Pastors Papstgeschichte keinen Eintrag, wenn erwähnt wird, daß auch seitens der katholischen Kritik in einigen wenigen Punkten die in dem Werke vertretene Auffassung bestritten worden ist. So hat sich Widerspruch erhoben gegen die über die Verteilung Savonarolas, und durch neue Forschungen ist die Berechtigung dieses Widerspruches noch weiter erhärtet worden; und auch die Einwendungen, die gegen die Behandlung der Gnadenheiligmakern gemacht wurden, entbehren der Berechtigung nicht.

Als der Weltkrieg ausbrach und Pastor seine langjährige Arbeitstätigkeit im österreichischen historischen Institut in Rom verlassen mußte, läßt es sich als ob die Weiterführung der Papstgeschichte gefährdet wäre. Das ist allerdings nicht der Fall gewesen. Es war Pastor möglich, das von ihm gesammelte reiche Material mit sich nach Innsbruck zu nehmen, so daß er hier während der Kriegsjahre sein Werk mit jüher Arbeitskraft weiterführen konnte. Und nach dem Kriege hat es ein glückliches Geschick gefügt, daß Pastor nach Rom zurückkehren konnte, und zwar als diplomatischer Vertreter der jungen österreichischen Republik beim hl. Stuhl, eine Stellung, für die ihn seine Vertrautheit mit den römischen Verhältnissen und seine ausgezeichneten persönlichen Beziehungen zu den leitenden Persönlichkeiten im Vatikan bis hinauf zu den Trägern der

Diara besonders geeignet erscheinen ließen, eine Stellung, die ihm aber auch Zeit zur Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Arbeit ließ.

Die Papstgeschichte ist Pastors eigentliches Lebenswerk; es hat keinen Ruhm begründet und ihm eine Fülle von Ehrentiteln und Auszeichnungen verschafft, so die Mitgliedschaft einer Reihe von Akademien und gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes, die mehrfache Verleihung des Ehrendoktors, so auch der theologischen Doktorwürde durch die Breslauer katholisch-theologische Fakultät, eine für einen Laien sehr seltene Auszeichnung. Aber mit der Papstgeschichte ist das wissenschaftliche Lebenswerk Pastors nicht erschöpft. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß wir seiner Feder noch eine Reihe anderer wissenschaftlicher Arbeiten verdanken, die innerlich durchdrungen sind, ihm den Ruf eines hervorragenden Historikers zu sichern.

In Johannes Janssen († 1891) seinen Schüler und Freund Pastor zum literarischen Erben eingesetzt hatte, hat diesem die Aufgabe zu Janssens Hauptwerk, die „Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters“, fortzusetzen und auf der Höhe der Fortführung zu halten. Dieser mühevollen Arbeit hat sich Pastor mit Singsing unterzogen; den letzten und achten Band, seine Janssen nur Vorarbeiten hinterlassen hatte, hat er herausgegeben, und bei diesen Neubearbeitungen der schon erschienenen Bände hat er mancherlei Mängel, die ihnen beim ersten Erscheinen anhafteten, beseitigt. Vor allem hat Pastor den ersten Band gründlich umgestaltet. Hier hatte Janssen ein großes Kulturbild vom ausgehenden Mittelalter entworfen, in dem er gegenüber der bis dahin üblichen Verunglimpfung des „finsternen“ Mittelalters und gegenüber der herrschenden Meinung von der völligen Verrottung und Verkommenheit der vorreformatorischen kirchlichen Zustände mit einer gewissen Einseitigkeit die wahrlich nicht lässlichen Zeichen im kirchlichen Leben des ausgehenden Mittelalters in den Vordergrund gestellt. Lange gegenüber hat nun Pastor in seiner Neubearbeitung die nötige Korrektur gehalten, indem er vorichtig abwägend und in offener, ruhiger Ausdrucksweise die wichtigsten Momente der Schattenseiten jener Zeit zur Darstellung brachte.

Zwecks erschöpfender Behandlung von Eingelagerten begründete Pastor das Zentrum der „Erläuterungen“ und Ergänzungen von Janssens „Geschichte des deutschen Volkes“; für diese Sammlung erneuerte er selbst die Veröffentlichung des kulturgeschichtlich hochinteressanten Berichtes bei den Antonio de Vitis über die Messe seines Herrn, des Kardinals Luigi d' Aragon, durch Deutschland, die Niederlande, Frankreich und D. heritalien in den Jahren 1517-18 niedergeschrieben hat. Und wie Pastor das literarische Erbe Janssens treulich verwalte hat, so hat er auch diesem selbst ein Denkmal gesetzt durch ein Lebensbild, das 1892 erschienen, und dem er dann im Jahre 1920 eine Ausgabe von Janssens Briefen in zwei Bänden folgen ließ, die viel des Interessanten bieten. Auch zwei anderen Freunden und Gönnern hat Pastor als Erbe ihres Nachlasses eingehende biographische Würdigungen zuteil werden lassen: 1899 erschien die große zweibändige Biographie August Reichenspergers, des hervorragenden Parlamentärs und bekanntest wissenschaftlichen und Vorkämpfers der Gotsch, die nicht zuletzt wegen ihrer reichlichen Mitteilungen aus den Tagebüchern und dem Briefwechsel desselben lehrreiche Beiträge zur politischen und geistigen Geschichte des katholischen Deutschlands bietet. 1912 schloß sich dann an das Leben des Freiherren Max von Sagem. Kleinere Lebensbilder, widmete er den beiden österreichischen Feldherren des Weltkrieges Baron Conrad von Höndorf und Viktor Tancik, dem Rainer Domdechanten Heinrich und seinem Schwager, dem Kärntner Stritspropi Franz Kaufmann.

So ist die Lebensarbeit Pastors, der uns zwar im Greisenalter, aber mitten heraus aus unermüdlicher Arbeit entziehen worden ist, eine überaus erfolgreiche und eritaunlich vielseitige gewesen. Fortleben aber wird er als der Geschichtsschreiber der Päpste, als „Romanorum pontificum historiographus celebrissimus“, wie Papst Pius XI. ihn einmal genannt hat. Freilich, die Vollendung seiner großen Papstgeschichte zu erleben, ist ihm verlag geblieben.

Nach dem Plan, wie er nach manchen Änderungen und Erweiterungen endgültig festgelegt war, soll sie 16 Bände umfassen und die Geschichte der Päpste durch das Zeitalter des Abolitionismus und das der Aufrüstung bis zur französischen Revolution, also bis zu Pius VI., verfolgen. Der dreizehnte Band, der vor allem das Pontifikat Urbans VIII. bringen wird, wird in kurzer Zeit erscheinen. Die übrigen Bände dürften aber auch ziemlich druckfertig vorliegen — im vergangenen Winter arbeitete Pastor schon am Pontifikat Clemens XIV. —, so daß wir doch noch aus dem Nachlaß den Abschluß des monumentalen Werkes erhalten dürfen, das, wie ein protestantischer Schriftsteller einmal schrieb, „zu den eckernen Bestand der großen deutschen Geschichtswerke gehört“.

(Schönere Zukunft.)

### Gottes Mühlen mahlen langsam.

(Fortsetzung von S. 2.)

Dieser kleine, aber nicht wertlose Sammelband zu einem Sammelband. Doktor Diehl hat lange nachdenklich darauf nieder und mifte



Humboldt, East.

dank vor sich hin, als sei er sich über das Wesen seines Bundes klar geworden. Sorgsam wickelte er die kleine Kiste in ein Mattenpapier, das er aus seinem Notizbuch rih, und steckte sie in seine Reisetasche. Dann rühte er das Bett wieder an seinen Platz zurück. Noch einmal trat er an das Fenster und stieg durch dasselbe auf die Terrasse. Er deutete sich nochmals herein ins Zimmer, legte seine Hand auf den Nachtschrank und schüttelte dabei seine Matratze ein wenig vor, so daß der Knopf der Matratze sichtbar wurde. Er hob auf diesen Knopf herab und blickte dann auf den Fußboden, dortin, wo das Bett stand. Aufatmend mifte er. Er trat in das Zimmer zurück und schritt auf die Tür des Nebenzimmers zu. Als er sie öffnete, sah er Franz Rudiger und Jutta am Fenster stehen.

„Gnädige Frau, darf ich Sie bitten, hier herüberzukommen? Du kommst auch mit, trete, Franz.“ Die beiden folgten seinem Wunsch sofort. „Frage dich selbst, ob du kommst.“

„Bitte, gnädige Frau, sehen Sie sich einmal möglichst genau zu an das Bett, als Sie es in jener Nacht getan haben. Steht der Rehnstuhl noch richtig?“

(Fortsetzung folgt.)

Benötigen Ihre Uhr, Wanduhr und Schmuckstücken die Aufmerksamkeit eines Experten? Senden Sie diese Sachen an uns und Sie können versichert sein, gute Arbeit u. Bedienung zu erhalten. Unsere Preise waren immer sehr mäßig. W. J. Meyers, Humboldt, East.

### International Loan Company

404 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba  
Ein überes Unternehmen für Kapitalanlage — Ein guter Weg zum Reichtum  
B. A. Ganser, Vertreter. P. M. Britz, Auskunft gerne erteilt.

### Kleine Kontos

Kleine Kontos sind willkommen, auf jeder Branche dieser Bank jede Klasse der Menschen wird mit gleicher Aufmerksamkeit und Zuverlässigkeit bedient.  
Zweige in allen wichtigen Mittelpunkten Kanadas. Sparbank-Abteilungen in allen Zweigen der Bank. Gegründet in 1817  
Gesamt Aktienvermögen übersteigt \$750,000,000.  
Bank von Montreal  
Humboldt: — R. N. Bell, Manager  
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager  
Saskatoon: — G. H. Harman, Manager  
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager  
Moosham: — E. A. Leifer, Acting Manager  
Luka Lahore: — B. C. Downey, Manager

### Bauholz und alles Bau-Material,

..... Kohlen-Verkaufsstelle .....  
BULLDOG Getreide-Puhmaschinen ■ DeLAVAL Rohm-Separatoren  
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.  
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

### Baldwin-Hotel

Saskatoon  
Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten  
Hohe Preise. Bedienung.  
Ordnung am Bahnhof f. er jeden Zug.  
Man spricht Deutsch.  
Expert Watch Repairing  
and Jewelry Manufacturing at lowest prices.  
Mail orders shipped same day as received  
McCARTHY'S Wholesale and Retail  
Jewelry Store sells for less.  
Drunkle Bldg. SASKATOON, Sask

### Metzgerei und Wurstgeschäft.

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schinkenfleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Requeford, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.  
Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.  
Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Rinder, Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.  
The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.  
20 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

### THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.  
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**  
Bringt uns Eure Rinde, Kalber, Schweine und Geflügel.  
Lebend oder geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.  
JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.